

KULTUR



Erstausstrahlung
Arte zeigt „Mackie Messer“
Brechts Dreigroschen

AUSGEPRESST



Von Janina Fleischer

Krause a. D.

Günther Krause kennt sich aus. Er hat den Einigungsvertrag ausgehandelt. Später war er in eine Raststätten-, eine Autobahn-, eine Putzfrauen- und eine Umzugs-Affäre verstrickt. Es ging irgendwie um Geld. Sicher auch um Missgunst, Missverständnisse, Missionen. Wer, wenn nicht er also sollte nun RTL-Dschungelkönig werden. Die Show „Ich bin Politiker – Holt mich da raus!“ hat der 66-Jährige bereits gewonnen. Und wollte man das Ende der DDR in Trash-TV-Formaten abbilden, kamen die Ostdeutschen ja aus dem „Big Brother“-Container ins „Dschungelcamp“.

Noch dazu ist dieser „Bundesverkehrsminister a. D. Prof. Dr. Günther Krause“ (RTL) eigentlich Ingenieur. Er weiß sich zu helfen, wenn's klemmt. Seine Promotion war „Ein Beitrag zur automatengestützten Projektierung in der Wandbauweise“. Eine seiner Firmen kümmerte sich um Energiegewinne, andere um Energiegewinnung. Nicht unpraktisch für den Australischen Urwald. Dass Krause seine Zelte sogar schon in Admannshagen, Brandenburg-Kirchmöser und Fincken-Knüppeldamm aufgeschlagen hat, zeigt, dass er mit der Wildnis zurechtkommt. Wobei man in Australien im Moment ganz andere Probleme hat.

„Ich bin nur in die Politik gekommen, weil damals in der DDR kein anderer da war, um die DDR abzuwickeln“, unreißt Krause sein Engagement. Im Camp wolle er die Putzfrauen-Affäre „richtigstellen“ und darüber reden, „wie wir wirklich das Klima in Griff bekommen können“. Und wovon träumt er sonst? Von „Cognac und einer Havanna-Zigarre“. Ab 10. Januar könne es dem Klima ähnlich ergehen wie der Einheit.

TAGESTIPP

Keine Silvesterparty kommt ohne Abba-Songs aus. Und heute geht es in gediegenem Rahmen weiter bei der „**Abba Gold – The Concert Show**“ im **Gewandhaus**. Versprochen sind Hits wie „Waterloo“, „Money, Money, Money“, „Thank you for the music“, „Mamma Mia“, „Dancing Queen“, „Fernando“ ... **20 Uhr** im Großen Saal. Restkarten (ab 54,95 Euro) gibt es an der Abendkasse.

IN KÜRZE

Erfolgreiche Kunstauktion in Wieck

Wieck auf dem Darß. Mit einem Gesamterlös von rund 160 000 Euro ist die Kunstauktion in Wieck auf dem Darß erfolgreich zu Ende gegangen. 100 der 120 Kunstwerke seien versteigert worden, sagte gestern Auktionator Christopher Walther. Mit 9000 Euro habe das Bild „Abend am Meer“ von Louis Douzette (1834–1924) den höchsten Preis erzielt. Bei der Auktion mit 180 Besuchern und 90 Telefonbieterinnen standen Arbeiten von Künstlern der Künstlerkolonien Ahrenshoop, Hiddensee, Schwaan im Mittelpunkt.

Plattner-Stiftung plant



Landschaftsmotiv aus dem Tessin, das „Klingsors letzter Sommer“ illustriert.

ABBILDUNGEN(3): KARIN WIDMER/ OFFICINA LUDI

Ganz in Familie

Hesse-Urenkelin Karin Widmer illustriert „Klingsors letzter Sommer“

Von Thomas Mayer

100 Jahre ist es her, dass in der Literaturzeitschrift „Die Neue Rundschau“ Hermann Hesses expressionistische Erzählung „Klingsors letzter Sommer“ erschien. Der Schriftsteller hatte sie Monate zuvor im Tessin verfasst. Wenig später wurde die Erzählung dann bei S. Fischer Berlin in Buchform veröffentlicht, unter anderem mit der nicht weniger bekannten Novelle „Klein und Wagner“. Hermann Hesse (1877–1962) gehörte da mit seinen Romanen „Peter Camenzind“ und „Unterm Rad“ bereits zu den Erfolgsautoren des Verlags.

Als „Klingsors letzter Sommer“ im Dezember 1919 erschien, lag hinter Hesse ein Jahr des Neuanfangs. Der Erste Weltkrieg war beendet, privat galt es das Leben – seit 1912 war er in der Schweiz ansässig – neu zu ordnen. Die Ehe war zerrüttet, Hesse als Vater von drei Söhnen überfordert, die aus Deutschland überwiesenen Honorare waren kaum noch etwas wert.

Er siedelte sich im Tessin an und bezog eine kleine Wohnung in der Casa Camuzzi, einem neobarocken Palazzo in Montagnola oberhalb des Luganer Sees. Dort verbrachte der Schriftsteller und Maler Monate wie im Rausch. Die Klingsor-Erzählung handelt davon: Der Titelheld fühlt sich frei und ungebunden, unter südlicher Sonne erwachsen dem Maler neue Kräfte als Künstler-



Klingsors Freund Louis radelt davon.

Mensch. Der wieder erwachte Lebenshunger geht nach den Jahren des Missmutes freilich einher mit Selbstzweifeln und Todesahnungen. „Klingsor“ ist auch ein autobiografisches Buch, in dem Malerfreunde ebenso wie Hesses baldige zweite Ehefrau Ruth Wenger verschlüsselt auftreten.

100 Jahre später ist die Erzählung nun in der Officina Ludi erneut erschienen – mit 50 farbigen Aquarellen von Urenkelin Karin Widmer. Hesses ältestes Sohn Bruno war ihr Großvater. (Bei Suhrkamp liegt jetzt „Mit dem Vertrauen, daß wir einander nicht verloren gehen können“ vor, der Briefwechsel Hermann Hesses mit seinen Söhnen Bruno und Heiner; 360 Seiten, 34 Euro)

Ein Buch, drei Kategorien

Neben einer preiswerten Edition (104 Seiten, 19,80 Euro) veröffentlicht Officina Ludi Hermann Hesses „Klingsors letzter Sommer“ mit den Illustrationen von Karin Widmer in einer Vorzugsausgabe im illustrierten Leinwandbuch mit beiliegender signierter Buchdruckgrafik (128 Euro). Eine Luxusausgabe im Ganzleiderband enthält neben dem Porträt Hermann Hesses (r.) ein Original-Aquarell Karin Widmers mit einem Landschaftsmotiv aus dem Tessin (oben), sie kostet 420 Euro. www.officialudi.de



Porträt Hermann Hesses.

Karin Widmer zählt in der Schweiz zu den namhaften Illustratoren, gestaltet Bücher, Magazine, Zeitschriften, entwirft Cover und Motive für Briefmarken. Für dieses Buch hat die Künstlerin das Tessin mit Skizzenblock und Aquarellkasten auf den Spuren des Urgroßvaters erkundet. Ihr Vorbild ist, das ist nicht zu übersehen, der aus Dresden stammende Maler und Zeichner Gunter Böhmer (1911–1986).

Möglich macht das Fest der Farben der Verlag von Claus Lorenzen, der schon seit 30 Jahren schöne Drucke und Bücher unter die Kundenschaft bringt. Zu den Künstlerinnen und Künstlern gehören Kat Menschik, Egbert Herfurth und Klaus Ensikat.